

# Grundlagen und Argumente für die Umfahrung Ottenbach/Obfelden

Erläuterungen und Hinweise zur Petition der Zürcher Planungsgruppe Knonaeramt

VON HUGO WANDELER,  
REGIONALPLANER

Im Mai dieses Jahres ist der Regierungsrat des Kantons Zürich aufgrund der ihm damals zur Verfügung stehenden Unterlagen zum Schluss gekommen, dass das Projekt für eine Umfahrung von Ottenbach und Obfelden als unverhältnismässig schwerer Eingriff in die Umwelt zu beurteilen sei. Er hat deshalb die federführende Volkswirtschaftsdirektion beauftragt, ein neues Projekt auszuarbeiten, welches das künftige Verkehrsaufkommen möglichst stielungsverträglich und weitgehend auf dem bestehenden Strassennetz bewältigen könne.

Die durch den Zubringerverkehr zur A4 in den Dörfern Ottenbach und Obfelden und beim Anschluss an die A4 in Affoltern neu entstehenden Verkehrsprobleme sind, wie im folgenden dargelegt wird, dermassen einschneidend, dass sie nur mit einer Umfahrung stielungsverträglich gelöst werden können. Eine ausführliche fachliche Argumentation zu diesem Thema kann auf der Homepage der ZPK unter [zpk-amt.ch](http://zpk-amt.ch) eingesehen werden. Im Folgenden sind die wichtigsten Argumente kurz erwähnt.

– Die Autobahn im Knonaer Amt ist das Resultat einer langen politischen Auseinandersetzung, die schliesslich zu einem Kompromiss geführt hat, dessen Mängel nun sichtbar werden. Im Raum Ottenbach – Obfelden ist es die fehlende Umfahrung, im Raum Affoltern der Anschluss an die A4, der ungenügende Kapazitäten aufweist.

– Mit dem Argument, «Die Autobahn ist die Umfahrung der Dörfer» hat die A4 auch im Knonaer Amt schliesslich eine politische Mehrheit gefunden. Genau das Gegenteil trifft für Ottenbach und Obfelden zu, wenn die geplante Umfahrung nicht gebaut wird. Der Zubringerverkehr zur A4 wird die Verkehrsbelastung in diesen Dörfern in Teilbereichen auf mehr als das Doppelte und den Lastwagenanteil bis auf das Dreifache ansteigen lassen.

– Nur mit einer Umfahrung wird das politische Versprechen, dass die Autobahn die Umfahrung der Dörfer bringe, für Ottenbach und Obfelden eingelöst, ein Versprechen das von der Regierung mehrfach bestätigt wurde.

– Die Umfahrung Ottenbach ist bereits im Regionalen Richtplan der ZPK von 1981 enthalten. Mit der Aufnahme der Gesamtumfahrung Ottenbach-Obfelden in den revidierten kantonalen Richtplan Verkehr im März 2007 wurde die kantonale Bedeutung dieser Umfahrung bestätigt. Mit der Zusicherung eines Beitrages von maximal 25 Mio. Franken zu Lasten der Nationalstrasse hat der Bund auch das nationale Interesse an dieser Umfahrung dokumentiert.

– Ohne Umfahrung wären entlang der Dorfdurchfahrten von Ottenbach und Obfelden insgesamt über 1000 Personen direkt von den Immissionen (Lärm, Abgase) des zusätzlichen Verkehrs betroffen. Allein für Lärm- schutzfenster müssten über 4 Mio. Franken aufgewendet werden.

– Die bestehenden Dorfstrassen in Ottenbach und Obfelden müssten durchgehend mit beidseitigen Radstreifen und Gehwegen ergänzt werden, was auf weite Strecken praktisch einem Neubau gleichkäme. Besonders gravierend wäre dieser Strassenausbau bei der Dorfkreuzung in Ottenbach, wo mit Abbruch von Bauten der Kernbereich des Ortsbildes vollständig zerstört würde. In Bickwil könnte nur mit einer Tiefplanierung des Ortsbildes

eine Länge von mindestens 600 Metern eine einigermassen stielungsverträgliche Lösung gefunden werden.

– Der jedenfalls nötige Ausbau der Ortsdurchfahrten in Ottenbach und Obfelden erfordert Investitionskosten in der Grössenordnung von 55 bis 60 Mio. Franken, also rund zwei Drittel mehr als die Umfahrung.

– Diese grossen Investitionen würden zu massiven Eingriffen ins Ortsbild führen und die Wohn- und Siedlungsqualität beider Dörfer nachhaltig beeinträchtigen. Dieser Befund kann auch durch ein weiterbearbeitetes Projekt nicht wesentlich korrigiert werden.

## Umwelteinflüsse mit Umfahrung geringer

Ohne Umfahrung müssen die Dorfstrassen in Ottenbach und Obfelden durchgehend mit beidseitigen Radstreifen und Gehwegen ausgebaut werden, was eine Gesamtbreite von 13.30 Metern ergibt und zu massiven Eingriffen ins Ortsbild führt, ohne dass wirksame Massnahmen gegen die massiv erhöhte Lärm- und Luftbelastung möglich sind.

Im Vergleich zu diesen Eingriffen ins Siedlungsgebiet sind die Auswirkungen einer Umfahrung in offener Linienführung auf die Umwelt eindeutig geringer:

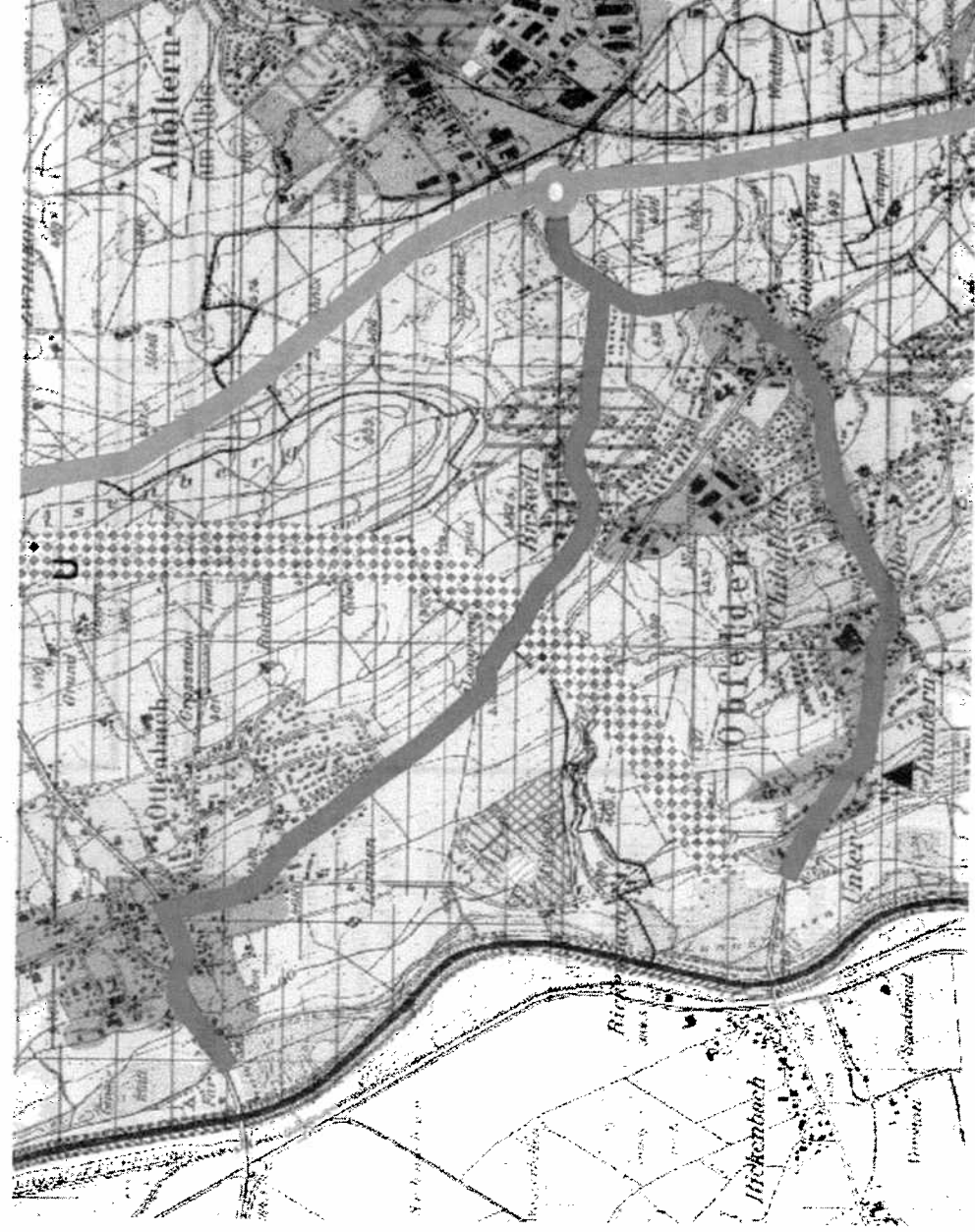
– Die Umfahrungsstrasse liegt in Ottenbach am Rande des Flachmoors Bibelaas, beansprucht aber lediglich Flächen, die heute mit Gebäuden oder Parkplätzen überbaut sind. Eigentliche Moorflächen werden nicht berührt, es bestehen lediglich Befürchtungen, dass negative Auswirkungen auf das eigentliche Mooregebiet entstehen könnten. Das Projekt kann weiter optimiert werden, sodass solche Beeinträchtigungen nicht eintreten.

– Die Umfahrungsstrasse führt bei offener Linienführung zu einem Eingriff ins Bild der Reusslandschaft und in die Wallmoräne Bickwil. Die lediglich sieben Meter breite Strasse kann, wie die Vorschläge für Landschaftspflegerische Begleitmassnahmen zeigen, gut in die Landschaft eingepasst werden. Der Eingriff einer Umfahrung in offener Linienführung ins Landschaftsbild ist jedenfalls unvergleichlich geringer, als der Eingriff des Ausbaues der Ortsdurchfahrten ins Ortsbild.

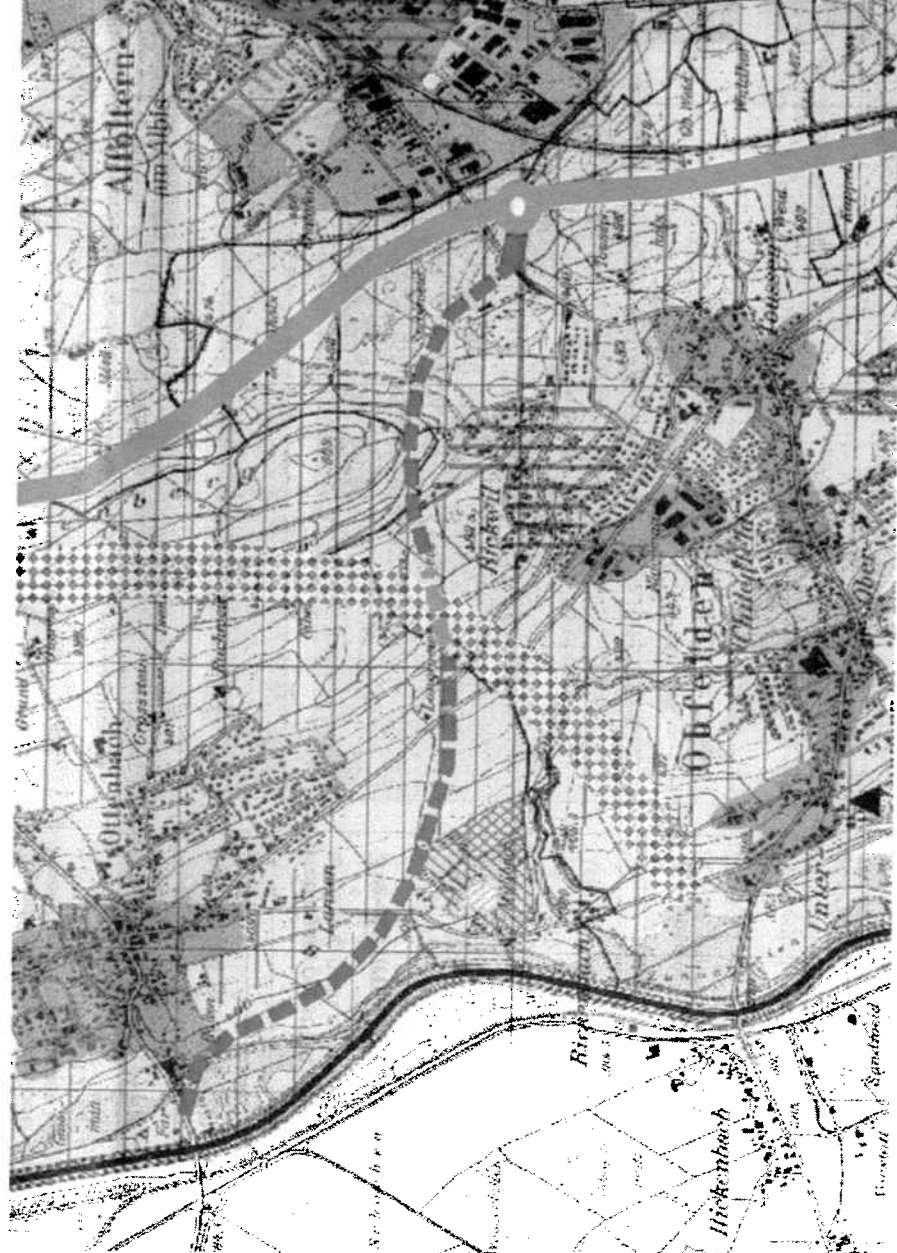
– Die offene Linienführung der Umfahrung beansprucht landwirtschaftlich genutzte Flächen und Wald. Mit grösseren Teilüberdeckungen können diese Flächenverluste weiter reduziert werden.

– Im regionalen Landschaftsplan ist nördlich von Obfelden eine «ökologische Vernetzung» eingetragen, welche von der Reuss bis zum Wald auf dem Isenberg führt. Dieser Vernetzungskorridor wird mit der geplanten Teilüberdeckung der offenen Umfahrung unterfahren, womit eine eindeutige ökologische Verbesserung gegenüber der heutigen Situation erreicht wird. Für die Umfahrung genügt eine Fahrbahnbreite von 7 Metern, die Strasse kann mit entsprechenden Begleitmassnahmen gut in die Landschaft eingefügt werden. Der Vernetzungskorridor wird durch eine Teilüberdeckung unterfahren.

– Die offene Linienführung der Umfahrungsstrasse beeinträchtigt den Erholungswert des betroffenen Gebietes. Die zeitlich beschränkte Beeinträchtigung weniger Erholungssuchenden durch Lärm ist jedoch nicht zu vergleichen mit der dauernden Belastigung von über tausend direkt betroffenen Personen in den beiden Dör-



Ohne Umfahrung müssen die Dorfstrassen in Ottenbach und Obfelden durchgehend mit beidseitigen Radstreifen und Gehwegen ausgebaut werden, was eine Gesamtbreite von 13.30 Metern ergibt und zu massiven Eingriffen ins Ortsbild führt, ohne dass wirksame Massnahmen gegen die massiv erhöhte Lärm- und Luftbelastung möglich sind.



Für die Umfahrung genügt eine Fahrbahnbreite von 7 Metern, die Strasse kann mit entsprechenden Begleitmassnahmen gut in die Landschaft eingefügt werden. Der Vernetzungskorridor wird durch eine Teilüberdeckung unterfahren.

– Zum Schutze des Moors muss die Umfahrungsstrasse in Ottenbach relativ nahe an den Gebäuden und Anlagen der ehemaligen Seidenweberei Haas vorbeigeführt werden, wobei der Oberwasserkanal durch eine Brücke in einem Teilbereich überdeckt wird. Diese rein optische Beeinträchtigung steht in keinem Verhältnis zum massiven Eingriff ins Ortsbild, der beim Ausbau der Ortsdurchfahrten allein an der Dorfkreuzung im Ortskern von Ottenbach nötig würde.

Neben der Umfahrung Ottenbach/Obfelden ist auch der Anschluss Affoltern an die A4 ein noch ungelöstes Problem von regionaler Tragweite, weil er bereits bei der Eröffnung der A4 nahezu ausgelastet sein wird. Damit die Busse nicht im Stau des Privatverkehrs stecken bleiben und damit mittel- und längerfristig die Siedlungs-

Region genutzt werden können, muss die Leistungsfähigkeit dieses Anschlusses und der unmittelbar anschliessenden Zufahrtstrecken erhöht werden. Untersuchungen haben ergeben, dass auf den Zufahrten zusätzliche Fahrspuren für den Bus nötig sind. Weil die neu erstellte Brücke über die Autobahn nicht verbreitert werden kann, ist mittelfristig eine zusätzliche Brücke mit mindestens zwei Fahrspuren erforderlich. Diese wird den grossen Nutzen bringen, wenn sie direkt mit der Umfahrung Bickwil verbunden werden kann.

Die vorstehenden Hinweise sind das kurz zusammengefasste Ergebnis aus verschiedenen bestehenden Untersuchungen, Fachberichten und Gutachten. Sie zeigen, dass die Probleme auf den bestehenden Dorfdurchfahr-

gleichmässig auf die bestehenden Strassen aus dem Freiamt zu verteilen und den Schwerverkehr über Meltschwand-Obfelden zu leiten, um den Engpass der Dorfkreuzung in Ottenbach zu entlasten, könnte die Proble-

me nicht lösen.

Der Vorstand der ZPK und die meinderäte der Gemeinden Obfelden und Ottenbach werden deshalb die Begleitmassnahmen, auf die Entscheidung zurückzukommen und Umfahrung Ottenbach/Obfelden zu bearbeiten und zu realisieren.

Mit der Unterschrift unter der Petition unterstützen Sie dieses Anliegen. Unterschriebene Petitionen sind bis am 31. August einzusenden. Gemeinde Affoltern, c/o Zürcher Planungsgruppe Knonaeramt (ZPK) Hochbaubereich, Marktplatz 1, 8001